

sträubt die Mähne und antwortet mit einem markerschütternden Gebrüll auf das herausfordernde Geschrei der Araber. Diese haben sich in großen Gruppen verteilt, schießen ins Gebüsch und schmähen den Trägen. Da tritt der Löwe hervor, und rings wird's schreckensstill; aber jede Hand liegt am Gewehr. Er bleibt stehen, mit funkelnden Augen die Gegner messend, die sich so dicht aneinanderdrängen, daß ein Burnus sie bedecken würde; dann wandelt er grollend-stolzen Schrittes an den Feuerröhren einher, peitscht mit dem Schweif die Erde, daß sie stäubt, und verkündet mit einem neuen entsetzlichen Gebrüll den Talbewohnern die Schlacht, die sich nun entspinnt. Oft auch duckt er sich zum Sprunge und schmiegt die gewaltige Gestalt so dicht an den Boden, daß nur der Kopf aus dem dunklen Mantel der Mähne hervordroht. In diesem Augenblicke gilt es, den Meisterschuß zu tun. Auf einen Ruf des Ältesten unter den Beduinen krachen dreißig Gewehre, und war das Glück günstig, so rollt sich das riesige Tier wie eine Schlange unter dem mörderischen Regen und stirbt ohne Klage. Aber nur selten wird der Löwe so getroffen. Meist reizen ihn die Wunden zur rasendsten Wut, und er stürzt mitten in den Haufen der bleichen Männer, dem einen ein Auge, dem andern einen Arm ausreißend und über einen dritten mit einem Schrei sich herwerfend, der das Blut erstarren macht. Dies ist der furchtbarste Augenblick. Den Vorderfuß auf die Brust seines Opfers gestemmt, den Schweif hoch aufschwingend, die Mähne wild gesträubt: so steht er triumphierend da. Von Zeit zu Zeit streicht er seine große rauhe Zunge über den Sterbenden, dann zieht er die Lippen zurück und bleckt das Gebiß. Unterdessen haben die Freunde des Unglücklichen die Mutigsten in der Schar zur Rettung aufgefordert, und sie gehen in dichter Reihe, das Gewehr angelegt, den Finger am Drücker, auf den Löwen zu, der sie kommen sieht und erwartet. Aber um den zu Rettenden nicht zu töten, gilt es, dem Tiere ganz nahe zu kommen, ehe ein Schuß getan wird. Gewöhnlich opfert sich ein Verwandter, der allein zu dem Löwen tritt und die anderen Jäger etwa zwanzig Schritte hinter sich zurückläßt. Schwinden dem Löwen allmählich die Kräfte, so zermalmt er den Kopf des Mannes, der unter ihm liegt, und zwar in dem Augenblicke, als er das Rohr des Gewehres zu seinem Ohr sich senken sieht. Dann schließt er die Augen und erwartet den Tod. Fühlt er sich dagegen noch stark, so beeilt er